

## Expert\*innenrunde

In der abschließenden Gesprächsrunde warfen Vertreter\*innen kooperierender Institutionen einen Blick zurück auf das Projekt sowie einen Blick in die Zukunft.

Beteiligt waren:

- Katharina Hauschildt, AOK Rheinland/Hamburg; Vertreterin für die gesetzlichen Krankenkassen/-verbände in Hamburg
- Petra Hofrichter, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)
- Birgit Kruse, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
- Ines Zimmermann, Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Hamburger Sozialbehörde)

Katharina Hauschildt machte auf die erfolgreiche Umsetzung von „Landungsbrücke 2“ aufmerksam. Das Projekt konnte, trotz erschwelter Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie, wie geplant umgesetzt werden. Auf Herausforderungen wurde schnell reagiert und beispielsweise die Projektmaßnahmen in ein digitales Format übertragen. Katharina Hauschildt hob besonders die gemeinschaftliche Umsetzung hervor: „Landungsbrücke 2“ ist als Vorhaben der Landesrahmenvereinbarung Hamburg (LRV Hamburg) umgesetzt worden. Es gelang, die unterschiedlichen gesetzlichen Hintergründe der Kooperationspartner\*innen auf einen Nenner zu bringen und Schnittstellen zu identifizieren. Wesentliche Bedingungen hierfür seien die Vorarbeit, die in Hamburg im Rahmen von bewährten langfristigen Strukturen geleistet worden ist sowie das gemeinsame Verständnis: „Wir wollen etwas bewegen.“

Petra Hofrichter ergänzte als weiteren Gelingensfaktor von „Landungsbrücke 2“ dessen Einbettung in vorhandene Strukturen. Die HAG ist in die Hamburger Programmatik zur Umsetzung des Präventionsgesetzes integriert, arbeitet in den Sozialräumen und verknüpft vorhandene Angebote miteinander. Auch bei „Landungsbrücke 2“ sei es wichtig gewesen, ein Projekt zu entwickeln, das im Setting andockt und dort auch verstetigt werden kann.

Dies ist laut Birgit Kruse gelungen. Das Format von „Landungsbrücke 2“ ermöglichte es den teilnehmenden Fachkräften, die Inhalte aus der Fortbildungsreihe in die Praxis zu übertragen und dabei ganze Teams miteinzubeziehen. Teilweise sei auch eine Streuung in andere Bildungsgänge und Wirkungen im Gesamtsystem Schule feststellbar. Ein besonderer Wert von „Landungsbrücke 2“ liege darin, dass das Projekt ein „Brennglas auf diese Themen“ setze, die bereits vor 10 Jahren in der Entwicklung der Bildungsgänge AvDual und AvM-Dual handlungsleitend waren. Im Mittelpunkt stehen dabei die Jugendlichen und ihre Entwicklung von Kompetenzen und Bewältigungsstrategien.

Ines Zimmermann bestätigte, wie wichtig es sei, den Fokus auf die seelische Gesundheit zu legen. Den Themenschwerpunkt im Pakt für Prävention und auch in der Landesrahmenvereinbarung Hamburg auf die seelische Gesundheit zu setzen, ist ihrer Meinung nach, ein mutiger Schritt gewesen, da das Thema nach wie vor tabuisiert sei. Projekte wie „Landungsbrücke 2“ zeigten jedoch, welche Wirkung es hat, den Fokus auf das psychische Wohlbefinden zu lenken und dass dies erfolgreich gelungen sei.

Petra Hofrichter hob hervor, dass die Förderung des psychosozialen Wohlbefindens auch zukünftig von herausragender Bedeutung sein wird. Es sei wichtig, junge Menschen dabei zu unterstützen, die Folgen der Corona-Pandemie gut zu bewältigen. Hierfür ist es erforderlich, sie als Expert\*innen ihrer Lebenswelt miteinzubeziehen und neue Formate der Partizipation zu entwickeln.

Katharina Hauschildt fasste abschließend zusammen: „Landungsbrücke 2“ ist „das Plädoyer an uns alle und an alle in der Stadt, die sich mit Gesundheitsförderung und Prävention beschäftigen: Mitmachen – und wir können noch viel mehr bewegen.“